

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 241.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.  
Schriftleitung: Dr. Walter Behndorff in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Geschäftsstellen in h. f. besetzten Zeitungen ob. deren Namen f. Halle u. den Zeitungen  
20 Wfg. anzuordnen 20 Wfg. Resten am Schluß des redaktionellen Zeils die Seite 100 Wfg.  
Kategorie-Kategorie h. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon 7111 Via Rio. 11 494.  
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Sonnabend, 26. Mai 1906.

## Neue Abonnements auf die Halle'sche Zeitung

für den Monat Juni  
werden von allen Postämtern und Briefträgern des Deutschen  
Reiches zum Preise von  
**nur Mark 1.—**  
entgegengenommen.

»» Tägliche zwei Ausgaben. ««

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der  
Abonnementspreis nur 85 Pfennig pro Monat einschließlich  
täglich einmaliger Zustellung.  
Halle a. S., im Mai 1906.

Verlag der Halle'schen Zeitung.

Geschäftsstelle:

Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

## Das deutsche Reich unter der Regierung seines Reichstages.

Durch die Bewilligung von Gehalt an die Reichstags-  
mitglieder ist im politischen Leben des Deutschen Reiches  
eine Umwälzung eingetreten, der in seinen ganzen Folgen  
heute noch gar nicht abgesehen ist. Die zarten Worte, mit  
denen man die Bewilligung von Gehalt an die Reichstags-  
mitglieder bezeichnen oder vielmehr verdecken will, ändern  
an der Tatsache nichts, daß wir einen Schritt getan haben,  
der viel schwerer wiegt als irgend eine andere tief einschneidende  
Verfassungsänderung. Ob man Diäten oder An-  
wesenheitsgelber oder Entschädigungsummen oder sonstige  
sagt, es bleibt Tatsache, daß alle wahren Patrioten mit Ver-  
wundern den kommenden Dingen entgegensehen müssen. Man  
wäre nicht einverstanden, daß die Landtage der Einzelstaaten  
Diäten bewilligen. Einmal ist das Wahlrecht für dieselben  
anders gestaltet als für den Reichstag und gibt verfassungs-  
mäßig die Möglichkeit für die Reichstagsmitglieder, sich für  
den Parlamentarismus schärflich einzusetzen haben. Fern  
bilden. Zum zweiten ist der Wirkungsbereich der Einzel-  
landtage gegenüber dem Reiches sehr erheblich beschränkt  
und zwar gerade an denjenigen Punkten, die politischen  
Lebens, die immer die Richtung haben, stark zu treiben.  
Gerade die Sozialpolitik, die heute alle Gemüter beherrscht  
und vielfach vertritt, ist mit allen ihren Nebenwirkungen,  
Niederdrückung der höheren Klassen, ganz vorzugsweise  
Sache des Reichstages. Er hat sich ihrer mit um so  
größerer Eifer angenommen, als die Massen mächtiger, be-  
gehrter, dreifach wurden. Es gibt heute nur noch sehr  
wenige Wahlkreise, in denen der Reichstagskandidat nicht  
in dieser Beziehung Zugewandte an seine Wähler machen  
muß. Wir kennen sehr angenehme Politiker, die das nicht  
tun wollen und die deshalb auf ein Mandat zum Schaden  
des Reichstages seit Jahren verzichten. Neben der Sozial-  
politik sind es vor allem Seeres- und Flottenfragen, der  
Kerb und Atem des Deutschen Reiches, worüber der Reichs-  
tag zu befinden hat. Deshalb stellt sich auch das Budget-  
recht des Reichstages als ein unendlich viel wichtiger  
Faktor dar als das Budgetrecht der Einzelstaaten. Schon  
hierauf geht hervor, daß ein Mitglied des Reichstages zu  
sein etwas ganz anderes bedeutet als ein Mitglied eines  
Einzelstaates. Und deshalb will auch die Bewilligung  
von Diäten an den Reichstag anders beurteilt sein, ganz ab-  
gesehen von dem Wahlrecht.

Mit der Bewilligung von Gehalt an die Reichstags-  
mitglieder ist dem in den letzten Jahren sich immer stärker bemerkbar  
machenden Juge zur Meinung des Reichstages zu einer  
Parlamentarismus im Deutschen Reiches schon deshalb die  
Tür weiter geöffnet, weil das Recht des Abgeordneten, über  
das soziale Leben der Nation, über Steuer und Flotte mitzu-  
sprechen, ein zwingendes geworden ist. Der in all-  
gemeinem, gemeinsamem und direktem Wahlrecht gewählte  
Reichstagsabgeordnete war lediglich Vertrauensmann der  
Nation. Der mit Gehalt ausgestattete Reichstagsabgeordnete  
nähert sich, wie das alle parlamentarisch regierten Staaten  
zeigen, dem Beamtentum. Wenn das Mitglied des  
Einzelstaates diesen zum Teil auch besitzt, weil es Diäten  
bezieht, so ist seine Qualität eben auf weniger bedeutungs-  
volle Gebiete der Staatsverwaltung eingeschränkt. Der ein-  
mal in einem recht demokratischen Wahlverfahren gewählte  
und dann mit Reichsmitteln befähigt ausgestattete Abge-  
ordnete muß sich anders fühlen als das Mitglied eines  
Landtages, und er wird es auch. Die jetzt schon recht deutlich  
sichtbaren Mängel zur Parlamentarismus im Deutschen  
Reiches werden sich ohne Zweifel in den nächsten Jahren be-  
deutend ausprägen.

Alles das wäre aber doch weniger gefährlich, wenn  
nicht auch das Material und die Bewilligungsfähigkeit, aus  
der sich der Reichstag rekrutiert, durch den Wegzug einer

Jahrespause eine Verschiebung nach unten erleiden  
würden. Ein Blick auf das gesellschaftliche und geistige  
Niveau des Reichstages der 70er Jahre zeigt sofort, welche  
Verschiebungen schon heute in dieser Beziehung eingetreten  
sind. Nicht nur die großen Standesherren haben im Reichs-  
tage allmählich zu fehlen begonnen, sondern auch die ersten  
geistigen Führer der Nation. Das geistige Niveau der Ver-  
handlungen des Reichstages ist demnach geworden, daß es  
eigentlich ein Mann von Geist heute nicht länger als eine  
halbe Stunde im Reichstage aushalten kann, wenn er nicht  
gezwungen ist, stillzuhalten. Durch die Bewilligung von  
Gehalt wird aber der Andrang der unteren Klassen zu einem  
Reichstagsmandat noch ein größerer werden, und es werden  
schließlich vielleicht einmal noch diejenigen Leute die Mehr-  
heit im Reichstage haben, die dem großen Geheimnis der  
Dative und Affektive in der deutschen Sprache nicht recht  
auf die Spur gekommen sind. Das wird auf den Gang der  
Verhandlungen eben wenig förderlich wirken wie auf den  
Einblick derselben. Da die Regierung sich heute zu Ver-  
weigerungen vor jedem Abgeordneten neigt, wird sie einem  
Reichstagsabgeordneten, der auf niedrigerem geistigen  
Niveau steht, was immer gleichbedeutend ist mit steigender  
Salskarrigkeit und Brutalität, erst recht nicht erfolgreichen  
Widerstand leisten können, besonders wenn sie ihm seine  
Fähigkeit, Reichstagsabgeordneter zu sein, noch in klingender  
Weise attestiert hat. Also auch in dieser Beziehung, in der  
Verstärkung der inneren Qualitäten des Reichstages,  
bedeutet die Bewilligung von Diäten einen Weg auf ab-  
schüssiger Bahn.

Nach gar nicht abzusehen ist ferner, wie diese auf die  
Wähler wirken wird. Auch die Reichstagswähler werden  
gegenüber den Abgeordneten fester auftretender Meinung  
verpönnen. »Ich trage meinen Anteil an deinem Gehalt in  
meinen Steuern, und ich kann deshalb doppelt verlangen,  
daß du mich nicht, meine Interessen und meine Wünsche  
vertrittst«, wird sich in Zukunft der Wähler jagen. Der  
Abgeordnete wird mehr als bisher vor der Wahl sich auf  
ein Glaubensbekenntnis verpflichten müssen, das ihm seine  
Wähler vordrehen. Er wird mehr als bisher dieses  
Glaubensbekenntnis im Reichstage durchzuführen versuchen  
müssen und deshalb der Regierung gegenüber wiederum  
hartnäckig sein. Auch von dieser Seite aus ist also durch  
die Bewilligung von Diäten das Deutsche Reich einer par-  
lamentarisch regierten Bundesstaat näher gerückt. Wer im  
Parlamentarismus das Geil der Welt erblickt, mag sich  
darüber freuen. Jeder aber hat die Befürchtung, daß das  
Parlamentarismus noch niemals ein Volk kulturell zu  
heben vermag hat.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Mai.

Herr v. Vögler und der Minister.

Das geltende Straf- und Strafverfahren wird einer  
umfassenden Umgestaltung unterzogen werden. Zunächst ist die  
Reform des Strafverfahrens in Angriff genommen. Ein  
schwieriger Teil der hierzu erforderlichen Arbeit ist bereits  
vollbracht. Die Öffentlichkeit hat im reichsten Maße Gelegen-  
heit, sich von den Ergebnissen dieser Arbeit zu überzeugen, denn  
schon vor Monaten sind die »Protokolle der Kommission für  
die Reform des Strafprozesses« im Druck erschienen.

Eine Reihe von Vorarbeiten ist über die Frage bereits  
erfahren. U. a. hat auch der bekannte Strafrechtsgelehrte  
Prof. v. Böttger eine Abhandlung darüber der Öffentlichkeit  
übergeben. Aber diese Arbeit ist trotz des Wertes des  
Verfassers, »vom streng wissenschaftlichen Standpunkte aus  
unter möglicher Ausschaltung parteipolitischer Anschauungen«  
seine Ansicht über die bevorstehende Reform zu begründen, von  
einer behauerlichen, ganz und gar unmissverständlichen Ein-  
seitigkeit. Schon im ersten Abschnitte seiner Arbeit mit der  
Ueberschrift »Die Arbeitsmethode der Kommission« wendet der  
Verfasser eine Sprache über die Stellung des Reserve-  
offiziers an, die mit der wissenschaftlichen Erörterung des  
Themas in keinem Zusammenhang steht und sich nur aus  
partei politischen Anschauungen erklären läßt. Vögler sagt nämlich  
wörtlich:

»Der Strafrichter steht indes infolge seiner Abtunung wie in  
folge des Einflusses einer Unklarheit in den dem schwebendsten  
Standesanschauungen, die, wie das nicht anders möglich ist, nur zu  
häufig Standesvorurteile sind. Ist er zugleich Reserveoffizier,  
so ist es begreiflich, daß er sich in das Denken und Fühlen der unteren  
Vollstufen oder etwa gar in die Ehrgeizige eines organisierten Ver-  
weites nicht hineinzuversetzen vermag.«

Insofern Vögler hiermit dem Richterlande eine gewisse Ent-  
fernung von den Lebensverhältnissen und Anschauungen des  
Volkes zum Vorwurf macht, wird er gewiß auf vielen Seiten  
Beifall finden. Es ist schon oft mit Bedauern hervorgehoben  
worden, daß ein Teil unserer Richter nur aus Höflichkeit seine  
Rechtsschöpfung, daß er am grünen Tisch die Fühlung mit dem  
Volke und den offenen Blick für die Verhältnisse des täg-  
lichen Lebens verloren hat. Was hat das aber mit dem  
Reserveoffizier zu tun?

Herr Gerichtsassessor Beiner-Gieseler trifft den Nagel  
auf den Kopf, wenn er in dieser Hinsicht in der »Deutschen  
Tageszeitung« in einem Abwehrartikel gegen den Vögler'schen  
Vorwurf folgendes ausführt:

Wenn ein Richter Reserveoffizier ist, so ergibt sich daraus,  
daß er ein Jahr lang als Einjährig-Reservist gedient und zwei acht-  
wöchige Übungen als Unteroffizier abgeleistet hat. Er hat  
dabei Gelegenheit gehabt, alle Klassen seines Volkes  
kennen zu lernen. Er hat neben dem einfachen Mann  
auch den Hofe in Reich und Glück gefunden, Freunden und  
Feinden des krancken Denkens in gleicher Weise mit ihm ge-  
teilt, im Manöver oft mit ihm, um ein Feuer geschlagen und  
aus einer Schlacht getrunken. Er ist lange Monate den Unter-  
offizieren, also denen aus dem Volke, unterstellt gewesen und  
hat ihnen unbedingten Gehorham leisten müssen. Und später,  
wenn er Offizier geworden ist, hat er bei patriotischen Feiern  
Gelegenheit gefunden, wie sie ihm sonst in seiner Stellung  
nirgends geboten wird, den unteren Klassen in zungelohntem  
Vortrage nahe zu treten. Jeder akademisch Gebildete, der das  
Reich gehabt hat, Solbat sein zu dürfen, wird darüber anerken-  
nen, daß ihm gerade seine Militärzeit Veranlassung ge-  
boten hat, die Anschauungsweise des Mannes aus dem Volke  
kennen zu lernen. Warum also der Richter, der Reserveoffizier  
ist, »dem Denken und Fühlen der unteren Klassen« besonders  
entfremdet sein soll, ist unerfindlich.

Wenn Vögler wirklich seinem Versprechen gemäß »streng  
wissenschaftlich« vorgehen wollte, so müßte er doch mindestens  
den Versuch machen, den Beweis für die Richtigkeit der von  
ihm aufgestellten Behauptung anzutreten. Er deutet aber mit  
seinem Worte irgend einen Grund an, auf dem sein unangenehmes  
Urteil über die Reserveoffiziere beruht. Daß ein solches Ver-  
fahren in jedem Falle das gerade Gegenteil von »streng  
wissenschaftlich« ist, bedarf keiner Ausführung.

Eine solche Entgegnung läßt sich in einem wissenschaftlichen  
Werke von einem Manne, der als Gelehrter anerkannt worden  
sein will, in keiner Weise entzünden. Die deutschen Hoch-  
schulen sollen der Eiz erster, objektiver, tiefgründiger Wis-  
schaftlichkeit sein, und sicherlich sollte ein Gelehrter von der Be-  
deutung Vögler's wissen, daß man vorzüglich sein muß in der  
Beurteilung eines ganzen Standes. Die Fähigkeit, das Volk  
zu verstehen, hängt nicht vom Stande ab.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst die dritte Lesung  
der Militärpensionsgesetze — beide Entwürfe wurden abge-  
nommen — und trat dann in die dritte Lesung des Etats ein. Abg.  
Bajer mann (nl.) verwies auf die unangenehme auswärtige Lage,  
wobei er den nach Italien gerichteten italienischen Vorstoß, mögliche-  
weise auch auf die unrentable Haltung der italienischen und ungarischen  
Reichsarmee verwies. Abg. Graf v. Helldorf (Str.) machte auf Spar-  
samkeit und Sparsamkeit die in letzter Zeit vorgenommenen Einsparun-  
gen in der Rechte der Einzelstaaten. Staatssekretär v. Tschirky (u. n.)  
begab sich erklärte, der Kanzler übernehme die Verantwortung für  
das von Er. Maj. an den Grafen Stoludnowski gerichtete Telegramm, wenn  
auch nicht für das, was in das Telegramm fittig hineingebracht worden  
ist. Die beteiligten Regierungen haben sich auf dem Boden des Ver-  
trages und der italienische Beschloßer erst jüngst erneut verpflichtet  
habe. Zu begrüßen sei, daß in England die Zeit der Mithrasung  
gegenüber Deutschland vorüber sei. Abg. v. Biele (Soz.) tabelte die  
neuen Steuern, vermehrte im Innern die Reichsverschuldung und erging  
sich eingehend über die Ausweisungen russischer Staatsbürger. Abg.  
Schäfer (fr. Bg.) verwies die Reichsversammlung gleichfalls,  
während sich Abg. v. Helldorf (nl.) (Soz.) in seinen Ansichten  
auf die Sozialdemokratie erging. Staatssekretär Graf v. Biele (Soz.)  
wiederholte die Erklärung, daß die Ausweisungen Landesangehöriger  
möglich, was Abg. v. Biele (Soz.) unter zunehmender Unruhe mehrfach  
bekämpfte. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Nach  
der Erledigung mehrerer Einzelstats wurde die Beratung auf Freitag  
11 Uhr vertagt.

## Aus dem Landtag.

Das Abgeordnetenhause setzte am Mittwoch die zweite  
Lesung des Volksschulunterhaltungsgesetzes bei Kap. Simultandien  
fort. Hier haben Zentrum und Freiwilg Abänderungsanträge gestellt;  
das Zentrum um der funktionellen, der Freiwilg um der Simultan-  
schule größer Rechte zu sichern. Abg. v. Biele (Soz.) trat  
lebhafte für die Simultandien ein. Eingegen rechtliche Abg.  
Dr. Frieberg (nl.), weshalb seine Freunde dem Kompromiß  
von den Kommissionsbeschlüssen treu bleiben wollen. Durch die  
Kommissionsbeschlüsse werden auch die Simultandien auf  
eine rechtlich sichere Grundlage gestellt. Dieser Anschauung  
stimmt auch Abg. Schäfer (nl.) zu. Abg. Dr. v. Biele (Soz.)  
begleitete die von seiner Partei geleiteten Anträge, während die  
Abg. v. Heydebrand (Soz.) und Fr. v. Jellisch (Soz.) für die  
Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse eintraten. Kultus-  
minister Stubt nahm Veranlassung, den freiwilgigen Gegnern der  
Kommissionsbeschlüsse entgegenzutreten. Nach längerer Debatte wurden  
die Kommissionsbeschlüsse unter Ablegung aller Abänderungsanträge  
angenommen. Das Haus erledigte noch einige weitere Paragraphen  
und vertagte dann die Beratung auf Freitag 11 Uhr.

## Die Annahme der Militärpensionsgesetze.

Ohne Debatte sind am Mittwoch in dritter Lesung die  
Militärpensionsgesetze vom Reichstage angenommen worden,  
das Militärpensionsgesetz gegen die sozialdemo-  
kratischen Stimmen, das Gesetz über die Versorgung der  
Mannschaften einstimmig. Damit ist endlich ein Gesetz unter  
Dach und Fach, das jahrelang der Gegenstand berechtigter  
Wünsche und zugleich härtesten Streites gewesen ist, und  
dem immer neue Schwierigkeiten sich in den Weg zu stellen  
schienen, so daß man eine Zeitlang schon fast die Hoffnung  
aufgeben mußte, es noch in diesem Jahre in Kraft treten zu  
sehen. Man wird gern anerkennen, daß der Reichstag in  
den letzten Stadien der Beratung weitgehend mit unbefrei-  
barem Wohlwollen diese Vorlagen behandelt hat;

haben sie doch sogar verschiedene Verbesserungen gegenüber den Regierungsvorstellungen erfahren. So hat die Kommission und nachher auch das Plenum beschlossen, daß die rüchrende Kraft, die sich im allgemeinen bis zum 1. April 1905 erstreckt, nicht nur, wie die Regierung vorschlug, auch ausgedehnt werden soll auf die Kriegsteilnehmer (bis 1870/71), denen wenigstens ein Kriegsjahr anzurechnen ist, oder die infolge der Teilnahme am Kriege Kriegsinvalide geworden sind; ferner auf alle, die am Kriege teilgenommen haben oder in der Kriegszeit invalide geworden sind, auch wenn sie nicht am Kriege teilgenommen haben. Auch eine Erhöhung der Kriegszulage ist vom Reichstag beschlossen worden, während die schon angenommene Erhöhung der Zulage für die Kriegsteilnehmer wieder rückgängig gemacht worden ist. Erwähnt sei noch in diesem Zusammenhang, daß die rüchrende Kraft auch auf die zur Zeit des Frauentrats in Stellen des Heeres und der Marine wiederangestellten pensionierten Offiziere ausgedehnt worden ist. Sowohl bei ihnen wie bei den Kriegsteilnehmern wird jedoch nur das vor dem Auscheiden zuletzt bezogene pensionsfähige Dienstkommen bei der Berechnung zu Grunde gelegt werden. Es ist nicht viel, was das Reich allein alten Krieger und der neuesten wie den kommenden Generationen seiner Militärpensionäre bietet; manche Ämter bleiben bestehen, viele wohlverdienten Wünsche sind unerfüllt; es ist im ganzen immer noch mehr ein „Notgeiz“ geschaffen worden, dem manche alten, von Kargheit und Sorge umgebenen Soldaten mit bitteren Empfindungen gegenübersehen müssen. Aber es sind wenigstens für die Zukunft nicht unerhebliche Verbesserungen angebahnt worden. Auch in diesen Gebieten sind sich deutlich aus, daß unser Offizierskorps nicht in Gold und Gut in harter Arbeit seine hohen Aufgaben erfüllt; aber es ist wenigstens das schon zur Erhaltung der Berufstreue bei den Offizieren wie bei denen, die „es werden wollen“, so notwendige Ziel erreicht, daß die Versorgung der Offiziere, die aus der Aktivität scheiden müssen, künftig nicht mehr schreiende Ungerechtigkeiten aufweist. So ist der Gesamtindruck dieser gesetzgeberischen Arbeit im vorwiegend freundlicher geworden.

Die Erhöhung des Bierpreises ist bekanntlich von den norddeutschen Brauereiverbänden nach Annahme des neuen Brauereigesetzes im Reichstage beschlossen worden. Die Saalbesitzer und Gastwirte in fast allen Großstädten machen gegen diesen Beschluß der Brauereien bereits energisch Front, und zwar in Gemeinschaft mit dem Publikum, das von der Ansicht ausgeht, es sei kaum anzunehmen, daß die Werte dieser Erhöhung aus ihrer eigenen Tasche zu zahlen gekommen sein, sondern mit einer Abrundung nach oben wieder auf die Konsumenten abzuwälzen versuchen würden.

Bedeutungslos für die ganze Frage ist es nun, daß, wie die Münchner „N. N.“ hervorheben, die Münchener sowie auch die übrigen bayerischen Brauereien eine Erhöhung des Bierpreises nicht beabsichtigen. Selbst in dem Falle, daß eine Erhöhung des Maßsatzes eintreten oder die Wirkung des Zolltarifs eine solche Maßregel vielleicht rechtfertigen würde, geben die bayerischen Brauereien eine Steigerung des Bierpreises nicht eintreten zu lassen.

Die Erhöhung des Bierpreises. Ueber die Petition der Haus- und Grundbesitzer von Groß-Berlin: „Das bisher in Preußen bestehende „Schornsteinfeger-Privileg“ aufzuheben und die Ausübung des Schornsteinfegerberufes in den einzelnen Reichsteilen jedem freizugeben, der die Befähigung hierzu nachgewiesen hat“, ist, worauf wir auf Wunsch besonders hinweisen, die Kommission des Hauses der Abgeordneten in ihrer Sitzung am 9. Mai zur Tagesordnung übergegangen. Hierbei ist die Einrichtung von Zwangsbeschränkungen getadelt, und so können unsere „Schwarz“ ihr Handwerk in den bisher gebotenen Verhältnissen im Interesse der allgemeinen Feuerficherheit ungehindert weiter ausüben.

Der Reichsanwalt v. Bülow und Gemahlin sind am 24. Mai vormittags zum Sommeraufenthalte in Nordsee eingetroffen.

Der Senat der Universität Göttingen hat den Reichsanwalt auf seiner Durchreise nach Nordsee ein herzlich Willkommen ausgesprochen und in den Bremer Gärten mit folgenden Schreiben überreicht: „Wir durchlauchtigste gelobte ich mir, bei der Durchreise nach Nordsee einen Blumenstrauß zu überreichen mit der Bitte, ihn als ein Zeichen der lebhaftesten Freude entgegenzunehmen zu wollen, die der Senat über die Durchlauchtigste Göttinger liegt, und zugleich als ein Zeichen der herzlichsten Wünsche des Senats, die Durchlauchtigste nach erfrischendem Aufenthalt auf der mercurialen Insel begleiten. Mit ausgesprochenster Hochachtung Um. Durchlauchtigster Reichsanwalt.“

Telegramme des Reichsanwalts. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichsanwalts an den Reichsstaatssekretär v. Stengel.

Der Reichsanwalt beglückwünscht ihn zu dem Gedenktage des Kaisers anlässlich der Annahme neuer Ehrenzeichen, weil darauf hin, daß an die früheren Leistungen Stengels in Dienste des Reiches immer noch lebendige Erinnerung der Reichsbeamten anknüpft. Der Reichsanwalt bewilligt zum Schluß den nachgedruckten woblverdienten Urlaub.

Der Wilmers des verstorbenen Abgeordneten Grafen Reventlow hat der Reichsanwalt folgendes Weilebstelegramm geschickt:

„Grafen Reventlow, Wiesbaden. Edmüthig bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Vaters, bitte ich Sie, den Ausdruck einer herzlichsten Teilnahme entgegenzunehmen. Ein fröhliches, temperamentvolles Auftreten im Reichstage wurde ich ebenso vermessen, wie sein im Dienste des Vaterlands auf die höchsten Ziele gerichtetes Streben. (Geg.) Reichsanwalt v. Bülow.“

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die diesjährige Studienreise unserer Reichstagsabgeordneten nach Italien ist am 17. Juli in Venedig begonnen worden. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

### Ausland.

Die Bildung des neuen Kabinetts. Es bestätigt sich, daß Solitti den Auftrag erhielt, das Kabinett zu bilden. Man glaubt, daß in einigen Tagen die Bildung des Kabinetts erfolgt sein wird.

Frankreich. Rehabilitierung der Postbeamten. Verschiedene Pariser Blätter zufolge hat der Ministerpräsident erklärt, daß alle wegen der Ausübung des Postdienstes entlassenen Postbeamten bis auf einige Ausnahmen wieder in den Dienst gestellt werden würden.

Die Verfassung der Militärstrafgesetze. Die Verfassung der Militärstrafgesetze wird auch mit der Umgestaltung der Militärstrafgesetze beschäftigt. Eine der wichtigsten Änderungen besteht in der Abschaffung der Todesstrafe in Friedenszeiten. Von nationalistischer Seite wird gemeldet, daß die Regierung für die Abschaffung der Kriegsgerichts in Friedenszeiten überhaupt eintreten würde.

Das gestellte weiße Kamin. Der „New York Herald“ wird aus Port de France (Martinique) gemeldet, daß die dortige schwarze Bevölkerung infolge ihres Sieges bei den Kammervahlen in Weib und Kind und beidseitig. Bei einem Umzuge wurde ein weißes Kamin, dessen Röhre gestürzt wurde, umgestoßen als Symbol der Niederlage der Weißen. Von der schwarzen Bevölkerung wird sogar die Ausweitung der Weißen gefordert.

Rußland. Duma. — Eine Verzichtserklärung. — Nachschickung des Kabinetts. Die Konstitutional-demokratische Partei der Duma will dem Kaiser einen Verzichtserklärung betreffend die Gewissensfreiheit vorlegen, der auf folgenden Grundsatze beruht: Niemand darf in seinem Rechte wegen seiner Überzeugung in Glaubenssachen verurteilt oder bestraft werden. Alle Rechte, welche die bürgerlichen oder politischen Rechte der Bürger einschränken, werden Religionsfreiheit, soweit es auch immer angeht, werden abgeschafft. Alle Steuern, welche in gewissen Maße feststehen oder später noch zugewiesen werden sollen, genießen die gleiche Freiheit des Kultus, soweit die Strafgesetze nicht entgegenstehen. Niemand darf gezwungen werden, irgend eine Religion anzugehen oder sie anzunehmen. Niemand darf die Erfüllung von bürgerlichen oder politischen Pflichten ablehnen unter dem Vorwande, daß diese seiner religiösen Überzeugung widersprechen, mit Ausnahme der im Gesetz vorgesehenen Fälle. Vom 17. Dezember 1904 wird jedem das Recht gegeben, seinen Glauben zu wechseln. Der Religionsunterricht in den Schulen ist durch besondere Gesetze zu regeln.

Die „Rote Wemja“ zufolge wird der Ministerpräsident Gorenkin in der nächsten Sitzung des Reichstages am 12. Juli an demselben Tage dem Reichstagespräsidenten die Verantwortung des Kabinetts auf die Adresse der Duma erteilen.

Die Auslieferung Morengas. Wie die „Post“ erzählt, scheiden zwischen der deutschen und der spanischen Regierung Unterhandlungen über die Auslieferung Morengas. England ist nicht geneigt, den Bandenführer auszuliefern, da es ihn als politischen Verbrecher behandelt, der nicht ausgeliefert werden muß. Er ist nach englischer Meinung ein deutscher Untertan, der sich gegen die deutsche Herrschaft aufgelehnt hat. Dauscherfisch betrachtet man dagegen Morengas als gemeinen Verbrecher, der an der Spitze einer Räuberbande Woyden und Woyden verübt hat und bei seinen Raubzügen nicht politische Zwecke im Auge hatte, sondern nur aus Habgier und Raublust gehandelt hat. Welche Anforderungen seitens Englands hierfür so wohl kaum kommen, die Engländer sind bereit, daß Morengas in absolut freier Gewandtheit zwei Tage lang von der Grenze zu halten. Es fragt sich, wie lange die Unterhandlung dauert, ob sie wirklich absolut sicher ist und ob Morengas nicht über kurz oder lang doch wieder Raubzüge unternimmt.

Ein herrlicher Beweis von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wurde dieser Tage wieder einmal von den Berliner „Genossen“ und „Genossinnen“, die als Schlepper und Stimmzettler in Kellers Pfählen, Koppeln, angetreten waren, geliefert. Es wird von glaubwürdiger Seite darüber berichtet:

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.

Die Delegiertenwahl zur Ortskonferenz der Arbeitervereine in Berlin wurde am 17. Juli in Venedig begonnen. Die Teilnehmer sind: Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel, Herr v. Bülow, Herr v. Stengel.



Bedeutende Vergrößerung dieser Abteilung.

# Kinder-Garderobe

für  
**Knaben und Mädchen.**

**Wollene Kleider. Mousseline - Kleider. Wasch - Kleider in Hänger-, Blusen- und Kittel-Façons, Kleider Anzüge. Gestrickte Anzüge. Wasch-Anzüge. Knaben- und Mädchen-Paletots. Pelerinen. Backfisch-Kostüme. Einzelne Blusen, Röcke, Hosen, Lätze u. Kragen.**

Reichhaltige Façon-Auswahl. Solide Verarbeitung.

## Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Nur noch wenige Tage!  
 Gastspiel des „Deutsches Amerikanisches Theaters“ zu Berlin mit Dr. Adolf Philipp a. G.  
 Die Sensations-Novität **San Francisco.**  
 1. Bild: aus dem amerikanischen Nachleben von Adolf Philipp.  
 2. Bild: In der Marktstrasse von San Francisco.  
 3. Bild: In der Opiumhöhle im Chinesenviertel v. San Francisco. (7390)  
 4. Bild: Chinesisches Neujahr und Wahitag in San Francisco.  
 5. Bild: Vor dem „Call“-Gebäude i. San Francisco.

**Walhalla.**  
 Täglich 8 Uhr  
 Neues Programm.  
 Gastspiel der weltbekannten **Lona**  
 mit ihrem berühmten Ensemble.  
 Zum ersten Male:  
**Nachtdyill.**  
 Ein Sotelabenteuer, dazu der große Schlager: **Mlle. „Bon-Bon“**, sowie **„Keine Liebe“**  
 Vorverkauf im Theaterbureau.

**Werner's Schuhwaren**



bieten  
**hervorragende Passform,**  
 sind  
**äußerst haltbar und preiswert.**

**Werners Schuh-Magazin,**  
 55 Gr. Ulrichstr. 55.

Nur erstklassige Fabrikate. Stets das Neueste.

**Zoolog. Garten.**  
 Ohne erhöhtes Entree!  
**Große afrikanische Völkerversammlung.**  
 „Ein abessinisches Dorf“, ca. 60 Eingeborene, Männer, Weiber und Kinder.  
 Afrikanische Kunsthandwerker: Seidenweberei, Leder-, Messer-, Horn- und Mattenflechter.  
 Dorfschule, Bäckeri.  
 Artgastspiele etc.  
 Täglich bis zu 6 Vorstellungen.  
 Theaterplatz.  
 Entree 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.  
**27. Mai Billiger Sonntag.**  
 30 Pfg.-Tag.  
 Jede Person 30 Pfg. einschl. Bismarcksteuer.  
**Rudolfsquelle.**  
 Stärkstes natürliches Gichtwasser.  
 Gicht, hartnäckige Diathese, Blasenleiden etc.  
 Beste Hilfe bei vorerkranktem Leiden. (3873)  
 Marienbader Mineralwasser-Vorstandung.  
**Blüthner-Flügel.**  
 wenig gefiebt, noch wie neu, prachtvoller Ton, äußerst preiswert veräußert. (6544)  
 B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33.

**Rennen zu Leipzig.**  
 I. Tag: Sonnabend, d. 26. Mai nachmittags 3 Uhr.  
 6 Rennen im Gesamtbetrag von Mk. 25 700, worunter Stüttspreis Mk. 13 500.  
 Oeffentlicher Totalisator für alle Plätze bis einschliesslich 1 Mark Eintrittsgeld.  
 Wettaufräge für den Totalisator zu Leipzig werden auch ab 23. Mai im Sekretariat Hainstr. 7 an Wochentagen von 10-1 Uhr u. 3-6 Uhr, an Renn- u. Feiertagen von 11-1 Uhr angenommen.

**Kinderwagen,**  
 Sportwagen und Leiterwagen,  
 nur beste Fabrikate in allen Preislagen kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem grössten Spezialgeschäft dieser Branche,  
 bei **Theodor Lühr, Halle a. S.,** Leipzigerstrasse 94, neben M. Schneider.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (7081)

**Bad Reichenhall** Saison: mai-oktober.  
 Solebad, grosser klimatischer Kurort in den bayer. Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- und Trink-Kuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten, Ortliche Terrrainkuren, Heilgymnastik.  
 Kgl. Kurhaus, 3 Kurparke, Tennisplätze, ringum Nadelwälder, ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit vorsehiedenster Steigung, Kurkonzerte, Theater. Illustrierte Prospekte kostenfrei durch die Bureau von Rudolf Mosse und Kgl. Badkommissariat.

**Ernst Plarre**  
 Fernspr. 1950  
**Stempel aller Art**  
 HALLE a. S.  
 Steinweg 54 a, Neumühlstr. 9

**Vertrauliche Auskünfte**  
 über Vermögen, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft  
**Beyrich & Greve,**  
 Halle a. S., (6248)  
 Internationales Auskunfts-Bureau,  
 Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

**Schulze & Birner,** Rathausstrasse 5, Rathhausstrasse 5, Fernruf 1135  
 Weingrosshandlung. — Probierstube. General-Depot der Central-Verkaufs-Gesellschaft  
**Deutscher Winzer-Verein m. b. H., Eltville a. Rh.**  
**Wohlfühle Spezialmarken:**  
 1908er Dreesfelder M. 1,00 1900er Bing-Rosengart. M. 1,40  
 1908er St. Martin „ 1,10 1902er Dalesheimer „ 1,50  
 1901er Cauer „ 1,20 1800er Oestricher „ 1,60  
 1901er Assmannshäuser, 1,30 u. höher p. Flasche, ohne Glas.  
 Bei 12 Flaschen 10% Rabatt. Auf Wunsch vollständige Preislisten. (7387)

**Königl. Solbad Dürrenberg a. S.**  
 Bahnhofsstrasse Leipzig-Corbetta. (6285)  
 Solbad Dürrenberg, Corbetta, von über 1000  
 Kurbad Dürrenberg, Corbetta, von über 1000  
 Sänge. Proletete kostenlos durch das königliche Salzamt.  
 Für die Inserate verantwortlich: Paul Steffen, Halle a. S., Telefon 158.

Modewaren — Seidenwaren.  
 Anfertigung bester Damenkleidung.  
**Franz Reich**  
 Umtausch nicht gestattet.  
 Änderungen werden berechnet.  
 Halle S., Poststr. 21  
**Grosser Ausverkauf**  
 zu bedeutend ermässigten Preisen wegen Umbau des Ladens.  
 Auf alle Woll- und Seidenstoffe 20% Ermässigung.  
 Mit 3 Beilagen.











**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
Zugehörigkeit für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Montag, den 29. Mai 1906, nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.**
1. Anlauf eines Grundstücks am Gahlenberge. 2. Fluchtlinienänderung für die Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 104 bis 106.
  3. Verpachtung mehrerer dem Hospital gehöriger Ackerpläne. 4. Genehmigung der Kette-Nachweisung a. d. Kämmerer-Kassabuchplan 1905.
  5. Nachbemerkung für Titel II Nr. 2 des Lehmbau-Straßenbauplans 1905.
  6. Genehmigung einer Gassenreinigungsanlage auf dem Schulhofe.
  7. Genehmigung eines Nachtrages zum Statut der Paul-Nieboer-Stiftung.
  8. Änderung des Regulatums über Zahlung von Mietlofen und Tagegeldern bei Dienstreisen.

- Geschlossene Sitzung.**
9. Anlauf eines Ackerplanes.
  10. Bericht in einer Enteignungssache.
  11. Anstellung eines Archisten als Lehrer an der Handwerker-Schule.
  12. Anstellung eines Kolner-Regenten, erste Sitzung.
  13. Genehmigung eines Ehrenzeichens für goldenen Hochzeit.
  14. Wahl eines Pflegers für den 15. Armenbezirk.
  15. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Grabsteins auf dem Stadtfriedhof.
  16. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung von vier auf dem Stadtfriedhof gelegenen Erbbegräbnisstellen.
  17. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung einer Begräbnisstätte auf dem Südfriedhof.
  18. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Erbbegräbnisses auf dem Nordfriedhof.
  19. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Erbbegräbnisses auf dem Nordfriedhof.
  20. Renonciation eines Beamten.
  21. Revision betr. die Geschäftsführung des Schulhof-Direktors.
  22. Revision betr. die Geschäftsführung des Garteninspektors.
  23. Revision eines Beamten.
  24. Wahl von Mitgliedern für die Einkommensteuer-Berufungs-Kommission.

Der Stadtverordnete-Vorsitzer: **W. Dittenberger.**

**Bekanntmachung.**  
Die diesjährige Öffnung der Plantagen des Ritterguts **Wenddorf bei Friedberg a. E.** soll **Donnerstag, den 31. Mai 1906** nachmittags 1 Uhr im **Böttgerischen Gasthof** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verhandelt werden.  
O. Endlich.

**Obstverkauf.**  
Der diesjährige Obstverkauf sämtlicher dominikanschen und eigenen Plantagen hier soll **Donnerstag, den 31. Mai 1906** nachmittags 10 Uhr im **Böttgerischen Gasthof** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verhandelt werden.  
Antstet C. Meyer-Wettin.

**Kirchen-Verpachtung.**  
Montag, den 28. Mai, nachm. 5 Uhr  
Die diesjährige Verpachtung der Gemeinde **Dornitz** meistbietend gegen Bare Zahlung im **Gasthof zu Dornitz** verhandelt werden.  
Der Gemeindevorsteher.

**Pferde-Auktion.**  
Sonntag, den 26. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr verleihe ich **Mausfelderstr. 57** (Gasthof zum goldenen Hirs) im Auftrage des Kontursverwalters **F. Herzog** aus **Konstanz** folgende  
**1 starke braune opfr. Kutsch-u. Wagenpferde,**  
ferner freiwillig:  
**1 leichter Kutschwagen**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Beichtigung desfalls von 9 Uhr an.  
Oskar Knoche, fecid. Auktionator.  
Gr. Steinstraße 63.

**Feine Kapitalanlage! Rittergut**  
Prof. Sachfen, Bahnhofsstr. 1800  
Morgen, bester Auenboden mit 19 500 M. Grundst.-Heimertrag, Brennerei, hohes Kontingent, gutes Vieh und Inventar, gute Gebüde, geräumige Bäder-beim Beamtenwohnhaus, schönes Schloss und Park, beachtliche bei 600 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Außer hoher Rentabilität hochinteressant! Besichtigung gleich ge-eignet.  
Ermitt. Selbstkäufer werden gebeten, Adressen unter **Z. n. 859** an die Exped. d. Ztg. einzuliefern.  
Ermitt. Selbstkäufer werden gebeten, Adressen unter **Z. n. 859** an die Exped. d. Ztg. einzuliefern.

**Villa**  
mit schönem großen Garten, alter Baumbestand, zu verkaufen.  
Zeyditzstr. 31.

**Jährlings-Kammer,**  
sowie 2 junge  
**Springfähige Bullen**  
siedeln zum Verkauf [7378]  
Gut **Söllme 3-4.**

**Eine frischmilde Kuh mit Kalb**  
steht zum Verkauf bei  
**L. Bley** in **Drehlitz.**

**Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzalk),**  
bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Fass), sowie **Staubkalk, Stauchkalk u. A.** zum billigsten Preis zu verkaufen bei  
**Bereinigten Steinen-Schlagwerke** von **R. Schrader,**  
Pöls a. E. Skomptur: Alte Promenade 18. [6227]

**Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.**  
**Subskription**  
auf  
**Unverlosbare**  
**Mark 20 000 000 4% Central-Pfandbriefe**  
— bis 1916 unlosbar —  
emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4 prozentigen Central-Pfandbriefe-Anteile vom Jahre 1906, welche auf Grund des in „Deutschen Reichs-Anzeiger“ am 25. Mai 1906 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München beantragt worden ist.  
Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von  
**Mark 20 000 000**  
Diensttag, den 29. Mai 1906

102,70 Prozent,  
bei Abnahme vor dem 1. Juli 1906 abzüglich laufender Zinsen vom Tage der Abnahme bis 30. Juni l. J., bei Abnahme nach dem 1. Juli 1906 abzüglich laufender Zinsen vom 1. Juli 1906 bis zum Tage der Abnahme

in Berlin . . . . .	bei der <b>Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,</b>	in Hamburg bei <b>R. Behrens &amp; Söhne,</b>
„ „ „ „ „	„ <b>Direction der Disconto-Gesellschaft,</b>	„ <b>der Norddeutschen Bank in Hamburg,</b>
„ „ „ „ „	„ <b>E. Reichröder,</b>	„ <b>M. M. Warburg &amp; Co.,</b>
„ <b>Frankfurt a. M.</b> „	„ <b>Direction der Disconto-Gesellschaft,</b>	„ <b>Dammer &amp; Schunib,</b>
„ <b>Stettin</b> „	„ <b>Sal. Oppenheim jun. &amp; Co.,</b>	„ <b>Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,</b>
„ <b>Breslau</b> „	„ <b>S. Heimann,</b>	„ <b>Abteilung Weder &amp; Co.,</b>
„ <b>Dresden</b> „	„ <b>Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,</b>	„ <b>München</b> „ <b>Bayerischen Bank für Handel und Industrie,</b>

in Halle a. S. bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.**  
und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden - früherer Schluss vorbehalten - zur Subskription aufgelegt.  
Bei der Subskription ist eine Kaution von 5 Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird. Die Abnahme der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.  
Die Abnahme der zugewiesenen Anteile ist bis zum 1. Juli 1906 zu erfolgen.  
Zinsen schein verbleiben. Sie werden von der **Reichsbank in Halle** l. J. beliehen.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unlosbar. Die Gesellschaft hat dagegen, jedoch erst vom 1. Januar 1916 ab, das Recht, die Anteile zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist immer nur zum 2. Januar oder 1. Juli zulässig und muss dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats Juli bzw. Januar bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anteile oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Rückzahlungen innerhalb einer bestimmten Frist.  
Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der **Allerhöchsten Genehmigung durch Sr. Majestät den König.**

Der **Aufsicht der Staatsregierung** wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen **Staatskommissar** ausgeübt, welcher befragt ist, über die Bücher, Schriften und Verträge der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsbüchern der Gesellschaft Auszüge zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsbücherei teilzunehmen. Ihm sind gleichzeitig auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.  
Am 31. März 1906 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark	39 600 000,-
der Bestand an erworbenen Hypotheken	„	659 448 468,69
der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen	„	99 539 324,19
der Bestand an erworbenen Kommunal-Schulden	„	629 338 891,-
der Bestand an erworbenen Kommunal-Schulden	„	96 422 300,-

Zur die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe hoffen die in das Hypotheken-Register eingetragenen Darlehensforderungen. In Ansehung der Befriedigung aus den Hypothekenforderungen, welche in das Hypotheken-Register eingetragen sind, gehen im Falle eines Konkurses die Pfandbriefgläubiger allen übrigen Konkursgläubigern vor. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitwirkung der Gesellschaft zu verwalten und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichs-Hypothekengesetzes herausgeben.  
Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zuzuschende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.  
Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beliebt Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen nur bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beliehen werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchem die Grundstücke liegen, solches gestatten.  
Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Weiszer nachhaltig gewähren kann.  
Berlin, im Mai 1906.

**Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.**  
Klingemann, Schwarz, Lindemann, Lübecke.

**Auf Landgüter**  
innerhalb Provinz Sachsen und Anhalt sollen fortwährend hinter  
**550 000 Mark**  
unlösbarbare Kassenelder zur  
**II. Stelle** zu **3 1/2%** bis **3%** des Wertes ausgeliehen werden.  
Anträge zu richten an  
**Wilhelm Goecke,**  
Halle a. S., Zeilauerstr. 6b.  
**600 000 Mark**  
in großen und kleinen Posten sind auf Acker von **3 1/2%** an, sonst auf Häuser zum billigsten Zinsfuß auszuliehen. Agenten verboten.  
Offerten unter **Nr. 555** hauptpostlagernd Magdeburg erbeten.  
Darlehne auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unbedingte Vorauszahlung Unger, Berlin, Sudenstraße 46. Rückporto.  
Schiebesscheine u. Pappfaktoren größte Ausbeute. Gr. Wärfstr. 23.

**Die Möbel-Geschäfte**  
nachstehender Firmen bleiben während der Sommermonate  
**Sonntags von 1/2 10 Uhr an geschlossen.**  
Gebr. Bethmann, Gramm & Börner, B. Grunewald, C. Hauptmann, Hallesche Tischlermeister, R. Harmann, Hallesche Möbelhallen Th. Pollak, Gebr. Kropfenstädt, A. Martick Nachf., R. Naumann, Reinicke & Andag, G. Schaible, Vereinigte Tischlermeister.

**Kochherrschaftliche Villa**  
im nördlichen Viertel, in nächster Nähe der Stadt mit 12 Zimmern in durchaus gutem Zustande, sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter **B. n. 7062** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [7211]

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
Die zur Konkursmasse der Buchhändlerin **Louise Götz,** hier, Poststraße Nr. 3, gehörigen Warenbestände, als:  
**Strohühle, Trauerhüte, Kapotten, Hutblumen, Hutfedern, Handschuhe, Zahleier, Chiffon, Tüll, Bänder etc.**  
werden von heute an im Geschäftsflokal Poststraße Nr. 3 zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
Sitz werden ganter.  
Geschäftszeit: Vorm. 9-12 Uhr und nachm. 3-7 Uhr.  
**Max Knoche, Konkursverwalter.**

**Gutskauf-Gesuch.**  
Mit hoher Anzahlung suche ich schönes Landgut mit vorzüglichem Boden, guten ausreichenden Gebäuden, guten Acker, verhältnismäßig und möglichst billigem Holz zu kaufen.  
Gefl. Offerten, welche streng diskret behandelt werden, unter **Z. n. 857** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [7316]